

Arbeitsmarktanalyse 2012-1

Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der DG seit 2007

Entwicklung der Arbeitslosigkeit seit 2007: Die DG im Vergleich zu den anderen Regionen

In vielen Veröffentlichungen wird versucht, die Auswirkungen der seit Ende 2008 herrschenden Finanz- und anschließenden Wirtschaftskrise auf die Arbeitslosigkeit zu analysieren. Auch für die Deutschsprachige Gemeinschaft stellt sich natürlich die Frage, inwieweit der Arbeitsmarkt unter diesen negativen Rahmenbedingungen gelitten hat und ob diese Entwicklungen ähnlich verlaufen sind wie in den anderen belgischen Regionen¹.

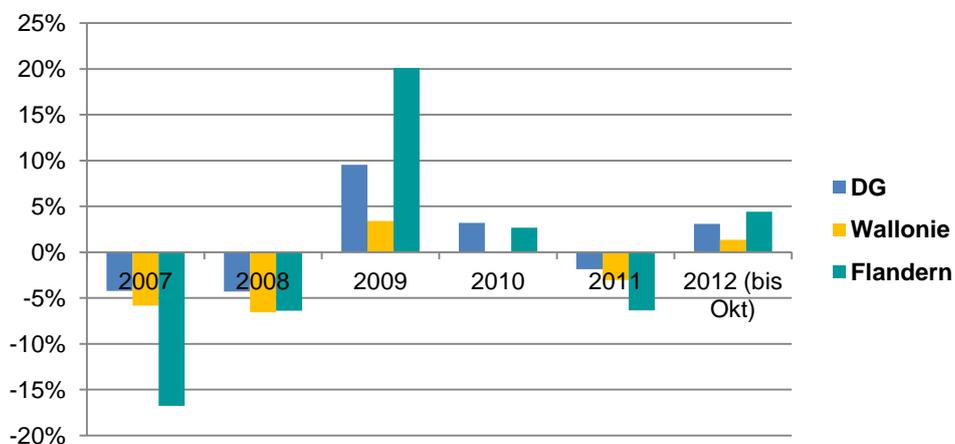
2012 waren in der DG im Schnitt (bis November) 2.752 Personen vollarbeitslos. Das sind 230 Personen, bzw. 9% mehr als im Jahr 2007, als von Krise noch keine Rede war. Auch in Flandern sind heute rund 13% mehr Arbeitslose zu verzeichnen, während in der Wallonie ein Rückgang um 9% festzustellen ist. Wo liegen die Unterschiede?

In der Tendenz hat die Arbeitslosigkeit in der DG die gleiche Entwicklung durchlaufen wie in den anderen Regionen, allerdings in unterschiedlicher Ausprägung.

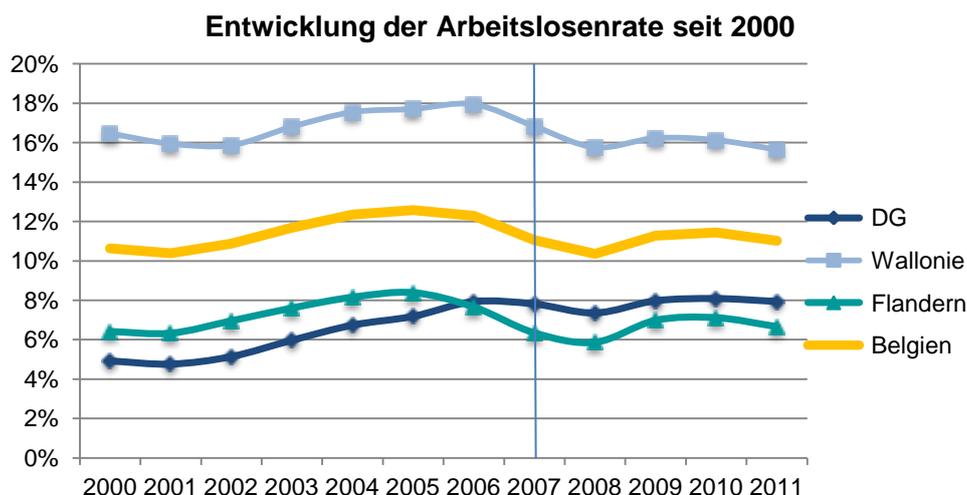
Die flämischen Arbeitslosenzahlen haben im Vergleich zur DG meist stärkere Ausschläge gekannt (sowohl im negativen als auch im positiven Sinne). In den konjunkturell günstigen Jahren 2007 und bis zum 3. Quartal auch 2008 ist die Arbeitslosigkeit in Flandern stärker zurückgegangen als in der DG, ebenso in 2011. Im Krisenjahr 2009 hat die Arbeitslosigkeit in Flandern auf der anderen Seite auch stärker zugenommen als in der DG; ähnliches zeichnet sich auch für 2012 ab.

Auch in der Wallonie ist die Arbeitslosigkeit 2007/2008 – ausgehend von einem deutlich höheren Niveau - stärker gesunken als in der DG. Die Krise 2009/2010 hat die Wallonie mit relativ geringen Auswirkungen auf die Arbeitslosigkeit überstanden, und auch 2012 steigt die Arbeitslosigkeit nur geringfügig.

Entwicklung der Arbeitslosenzahl zum Vorjahr



¹ Die Region Brüssel-Hauptstadt wurde aufgrund ihrer doch sehr spezifischen Situation nicht mit in die Betrachtung aufgenommen.



Insgesamt fällt auf, dass immer dann, wenn belgienweit ein Rückgang der Arbeitslosigkeit vorlag (2007, 2008, 2011), die DG davon weniger profitierte als Flandern, aber auch als die Wallonie.

Welche Erklärungen mag es dafür geben?

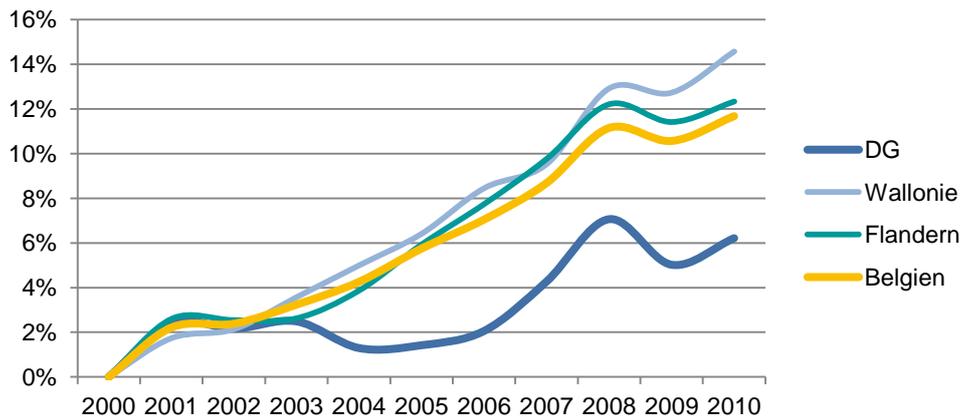
- Zum einen gibt es eine unterschiedliche Branchenstruktur in den Regionen: in Flandern sind mehr Beschäftigte in konjunkturabhängigen Sektoren beschäftigt als in der Wallonie, wo der nicht-kommerzielle und öffentlich finanzierte Sektor einen größeren Anteil der Beschäftigten aufweist. Die DG situiert sich zwischen diesen beiden Regionen, ist also konjunkturabhängiger als die Wallonie. Auch in Sachen Kurzarbeit sind die Ausschläge in Flandern und der DG stärker als in der Wallonie.
- Die Anzahl der Arbeitsplätze hat sich in der DG schon in den Jahren 2004-2006 nicht so stark entwickelt wie in den anderen Regionen. Diese könnte zumindest teilweise auf die Delokalisierung/Abwanderung von Betrieben ins Ausland, insbesondere nach Luxemburg zurück zu führen sein (betroffen waren insbesondere der Transportsektor, sowie in geringerem Maße das verarbeitende Gewerbe und der Bausektor). Dieser Rückstand konnte jedenfalls noch nicht wieder aufgeholt werden.

Arbeitsplätze (ONSS)	2000 - 2010	2007 - 2010
DG	+6,2%	+1,9%
Wallonie	+14,8%	+4,6%
Flandern	+12,3%	+2,3%
Belgien	+11,7%	+2,8%

Betrachtet man die Entwicklung seit 2007 nach Wirtschaftszweigen, so stellt man auf der einen Seite fest, dass die Beschäftigung im herstellenden Gewerbe in der DG weniger zurückgegangen ist als in den anderen Regionen und auch der Bausektor hier stärker gewachsen ist. Auf der anderen Seite ist in der DG weiterhin ein deutlicher Rückgang im Transportsektor zu beobachten; und auch im Horecasektor sowie im Gesundheits- und Sozialsektor war die Beschäftigung leicht rückläufig, während letzterer in den anderen Regionen ein starker Beschäftigungsmotor ist.

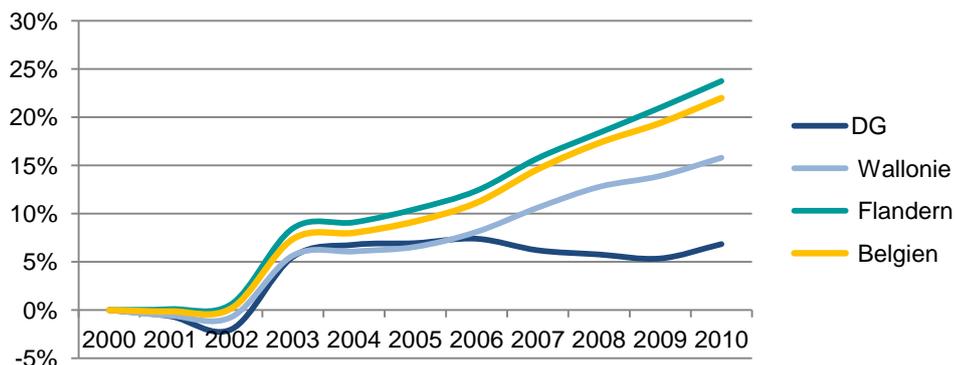


Arbeitnehmer laut ONSS



- Auch die Entwicklung bei den Selbständigen ist in der DG nach 2006 ins Hintertreffen geraten. Nicht nur in der Landwirtschaft ist die Zahl der Selbständigen in der DG stark rückläufig, auch die Bereiche Industrie und Handwerk sowie Handel/Banken/Horeca zeigen eine negative Entwicklung, während sie in den anderen Regionen zunehmen.

Selbständige (ohne Landwirte) laut INASTI

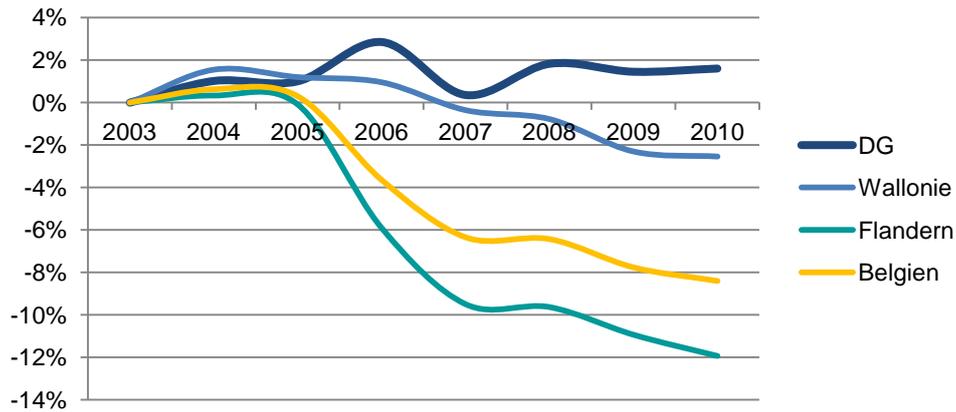


- Die aktive Bevölkerung dürfte in der DG (seit 2003) etwas stärker angewachsen sein als in den anderen Regionen (mit Ausnahme von Brüssel). Aufgrund der veränderten Berechnungsweise (Berücksichtigung der Pendlerzahlen der INAMI statt der Bundesagentur) kommt das in den „offiziellen“ Zahlen allerdings nicht zum Vorschein. Das würde aber bedeuten, dass in der DG auch proportional mehr Menschen auf den Arbeitsmarkt drängen, bei gleichzeitig verringerter „Aufnahmekapazität“ der Wirtschaft (siehe Entwicklungen ONSS und INASTI).

Bei den älteren Aktiven (50-64jährige) ist eine starke Zunahme in allen Regionen, in quasi identischer Höhe (+42% seit 2003, außer in Brüssel etwas weniger) zu beobachten.

Die Zahl der aktiven 15-24jährigen steigt hingegen in der DG bislang noch leicht an, während in den anderen Regionen, besonders in Flandern, ihre Zahl bereits deutlich zurückgeht. Die flämischen Arbeitgeber dürften also bei der Rekrutierung auch stärker auf andere Altersgruppen angewiesen sein.

Aktive Bev. 15-24 Jahre (Entw. zu 2003)



- Schaut man sich die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in ihren Komponenten seit 2006 an, fallen folgende Unterschiede zwischen der DG und den Regionen auf:
 - In der Wallonie ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen kontinuierlich gefallen (wenngleich sie immer noch sehr hoch ist), und das unabhängig von der Konjunktur. Dies betrifft insbesondere die Altersgruppe der 30-50jährigen. In der DG und Flandern ist keine sehr deutliche Entwicklung zu erkennen, höchstens eine leicht ansteigende Tendenz in der DG und eine leicht sinkende in Flandern.
 - In Flandern variiert die Zahl der über 50jährigen mit der Konjunktur (sowohl im positiven wie im negativen Sinne), trotz einer generell steigenden Tendenz. In der DG und der Wallonie hingegen steigt die Zahl der 50+ hingegen unablässig weiter an.

Fazit

Die Arbeitslosigkeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft liegt heute auf einem um 9% höheren Niveau als vor Beginn der Wirtschaftskrise 2007. Die Arbeitslosenrate liegt mit 8,2% aber nur 0,4 Prozentpunkte höher als 2007, als sie im Schnitt bei 7,8% lag. Das liegt nicht zuletzt daran, dass die aktive Bevölkerung (der Nenner in der Berechnung der Arbeitslosenquote) in der DG stärker gewachsen ist als in den anderen Landesteilen.

Zum einen ist also das Arbeitskräfteangebot gestiegen, zum anderen ist die Arbeitsplatzentwicklung in der DG hinter den anderen Regionen zurückgefallen. Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit war in der DG weitgehend durch die Konjunktur geprägt, konnte aber in Wachstumszeiten nicht so stark wie in den anderen Regionen reduziert werden. Auch strukturelle Änderungen wie in der Wallonie (Rückgang bei den 30-50jährigen Langzeitarbeitslosen) oder Flandern (Rückgang der über 50jährigen Arbeitslosen in Wachstumszeiten) können in der DG bislang nicht beobachtet werden.